

Mit Gummistiefeln über die Liegewiese

Sanierung Das Freibad in Dettenhausen wird derzeit für 1,05 Millionen Euro umgebaut. Ortsbaumeister Wolfram Riegler erläuterte bei einer Baustellenbegehung das Projekt und die Probleme. *Von Moritz Hagemann*

Bei der Terminabsprache rät Dettenhausens Ortsbaumeister Wolfram Riegler zu Gummistiefeln. Aus gutem Grund: Wo später ein sattes Grün die Besucher erwarten soll, ist momentan der Matsch zuhause. Seit September wird im Freibad Dettenhausen gebuddelt, Mitte Mai soll dennoch die Badesaison beginnen – wenn das Wetter mitmacht.

Am gestrigen Mittwochmorgen sind mehrere Arbeiter auf der Baustelle, in Verlängerung des Technikgebäudes neben dem Hauptbecken wird um sechs Meter angebaut. Dort wird die Badwasseraufbereitungsanlage untergebracht. Zudem werden das Büro des Bade-meisters um ein WC erweitert und einige kleinere Dinge erledigt. Die bisherigen Filter bleiben erhalten. Am Ende kommt die zwölf Jahre alte Solaranlage wieder auf das Dach.

Riegler: „Einen großen Teil machen die Rohrverlegungen aus.“ Etwa einen Meter unter dem Boden wird die Infrastruktur angelegt, deshalb ziehen sich aktuell auch tiefe Gräben durch das Gelände. Alleine die technischen Maßnahmen machen fast ein Drittel der Gesamtnettkosten von 1,05 Millionen Euro aus. Die seien gut kalkuliert: „Wir sind voll im Kostenplan“, sagt Riegler. Insgesamt sind sieben Firmen beteiligt.

Keine große Rutsche, kein Turm

Am etwa 320 Quadratmeter großen Becken musste die Ablaufrinne drumherum verbreitert und vertieft werden. Nach einer Verordnung muss das gesamte Badewasser über diesen Kanal abgepumpt werden, was vorher nicht möglich war. Dafür kann fortan über beide Längsseiten Wasser in das Becken gepumpt werden. Ansonsten leisten die Stahlwände von 1969, die im Betrieb von einer blauen Folie be-



Wo normalerweise die Liegewiese ist, häuft sich momentan der Dreck. Das Freibad in Dettenhausen wird modernisiert: Am großen Becken werden vor allem Details erweitert, am Technikgebäude (links) wird um sechs Meter hinten angebaut.

Bilder: Hagemann

deckt werden, noch ihren Dienst. „Die sind eigentlich noch wie am ersten Tag“, sagt Riegler. Um die Rinne anzupassen, wurde ein Teil des Stahls abgesägt und durch Betteile ersetzt.

Durch die Sanierung soll um das Becken herum eine freundlichere Atmosphäre geschaffen werden. Wo früher viele Sträucher waren, soll künftig zusätzliche Liegefläche entstehen. Die vier Startblöcke werden wieder montiert, nicht aber etwa eine Rutsche oder ein Sprungturm. Darüber sei diskutiert worden, „aber wir wollen den klassischen Charakter eines Familienbades erhalten“. Deshalb, so Riegler, habe sich der Gemeinderat am großen Becken auch gegen zusätzliche Attraktionen ausgesprochen.

Eine „klare Verbesserung“ sieht der Ortsbaumeister im neuen Kleinkind-Bereich: „Das war auch ein Wunsch aus der Bevölkerung.“ Dort ersetzen auf insgesamt 85 Quadratmetern ein Edelstahlbecken, ein Bachlauf sowie eine Hüggellandschaft die bisherigen beiden kleinen Becken. Die Kinder werden bald von Spritzdüsen, einem Wasserturm, einer Kreisfontäne und einer Kinderrutsche bespaßt.

Bädlesverein finanziert mit

Bemerkenswert: Die kompletten Kosten von rund 180 000 Euro für diesen Bereich will der Förderverein Freibad Dettenhausen, oft auch nur Bädlesverein genannt, über Spenden finanzieren. Riegler freut's: „Das ist schon toll und auch

erstaunlich.“ Der Gemeinderat müsse sich außerdem noch entscheiden, ob daneben drei zusätzliche Spielgeräte einen Platz finden.

Es gab Überlegungen, die Fläche zwischen Haupt- und Kinderbecken „ein bisschen atriummächtig“ zu gestalten – also mit vielen Sitzgelegenheiten und optischen Feinheiten zu versehen. Von diesem, nicht ganz billigen Plan ist die Gemeinde jedoch abgerückt, dort bleibt es bei einer Liegefläche. „Und vielleicht kommen noch ein paar Bäume drauf.“

Weil sich auf dem Gelände momentan viele große Erdhaufen türmen, könne es sein, dass bei der Wiedereröffnung einzelne Bereiche der Liegewiese noch abgesperrt sind, weil Rasen nachwachsen muss. „Oder wir verlegen Rollrasen“, sagt Riegler. Das seien Fragen, die in den kommenden Monaten noch genau beantwortet werden müssen. Der Eingangsbereich zur Hauptstraße mit Kiosk, Du-

schen und Umkleiden bleibt unverändert – fürs Erste. „Da was zu machen, ist mittelfristig auch eine Überlegung“, sagt Riegler.

Sorgen macht momentan eigentlich nur das Wetter. Dies verdeutlichen die vielen Pfützen, über die sich bereits eine Eisschicht gezogen hat. Riegler befürchtet: „Wenn es noch kälter wird, könnten wir einen Stillstand reinbekommen.“ Zum

einen sei das bei Minusgraden den Arbeitern nicht mehr zumutbar, zum anderen sei es auch eine Materialfrage. In den kommenden Tagen soll beispielsweise der Edelstahl auf den Rohbau beim Kinderbecken kommen. Riegler nennt den Knackpunkt: „Dafür brauchen wir eigentlich 10 Grad plus.“



W. Riegler



Der neue Kleinkind-Bereich nimmt bereits Formen an. Ein bisschen Wasser ist auch schon drin – gefroren.

Zur Geschichte des Freibades in Dettenhausen

1932 wurde das Ursprungbad in Dettenhausen in etwa dort gebaut, wo aktuell das Technikgebäude steht.

1951 wurde das im Krieg verwahrloste Gelände von der Gemeinde erworben, es entstand das erste Freischwimmbad im Landkreis Tübingen.

1969 folgte ein Neubau des Hauptbeckens an der jetzigen Stelle. Kostenpunkt für die Gemeinde: rund 400 000 D-Mark.

1981 gab es eine neue Folienaukleidung. **2006** folgte der Neubau der thermischen Solaranlage zur Beheizung des Beckenwassers.

Aktuell zählt das Freibad in Dettenhausen etwa 25 000 Badegäste jährlich, nun wird es für 1,05 Millionen Euro umgebaut. Das Wasser stammt laut Ortsbaumeister Wolfram Riegler zu 95 Prozent aus einer Quelle am westlichen Ortsrand in Richtung Weil im Schönbuch.

Vor Herkules-Aufgaben

Haushalt So groß wie noch nie: Im Pliezhäuser Etatentwurf stehen 36 Millionen Euro. Auch neue Schulden sind geplant.

Pliezhäuser. Drei Besonderheiten, sagte Pliezhäusers Bürgermeister Christof Dold, würden den Haushaltsplan-Entwurf 2018 der Gemeinde prägen, den er am Dienstag im Gemeinderat einbrachte. Mit 36,1 Millionen Euro ist er der größte, den die Gemeinde je hatte. Es ist der vorletzte, der in der klassischen Kameralistik aufgestellt wurde, und der letzte, den Kammerer Dieter Haug verfasst hat.

Dank guter Konjunktur geht der Entwurf davon aus, dass die Einnahmen reichlich fließen. Der Anteil an der Einkommenssteuer beträgt 74 Millionen Euro, ein Höchststand. Ein Zuwachs auch bei den Schlüsselzuweisungen auf jetzt 2,2 Millionen. Leider sei bei der Gewerbesteuer „keine dynamische Entwicklung“ zu verzeichnen, man habe „vorsichtig“, so Dold, 3,5 Millionen veranschlagt.

Auf der anderen Seite steigen auch die Ausgaben. Die Personalausgaben etwa um 259 000 Euro auf 71 Millionen. Hier müssen Tarifierhöhungen vor allem im Be-

reich der Kinderbetreuung aufgenommen werden. Im Bereich Soziales fällt mehr als die Hälfte der Personalkosten an.

Investitionen in die Infrastruktur

Alles in allem wirtschaftet der Verwaltungshaushalt gut und kann an den Vermögenshaushalt 1,3 Millionen überweisen. Abzüglich der Schuldentilgungen in Höhe von 180 000 Euro weist der Haushaltsplan für 2018 eine Nettoinvestitionsrate von 1,1 Millionen Euro aus. Zum Ausgleich des 8,1 Millionen umfassenden Vermögenshaushaltes reicht das nicht aus. 1,2 Millionen Euro werden aus den Rücklagen genommen, denselben Betrag leiht man sich von der Bank. Angesichts der Mammut-Investitionen relativierte der Bürgermeister die Kreditaufnahme: „Man kann auch sagen, es sind nur 1,2 Millionen.“

Fiskalisch fast abgeschlossen ist der Neubau der Musikschule, die über den Jahreswechsel hinweg bezogen wurde und bereits in Betrieb ist. Etwa 400 000 Euro sind noch

nachzufinanzieren. Die Gesamtkosten belaufen sich damit auf 5,3 Millionen, knapp über dem vom Gemeinderat gesetzten Limit von 5 Millionen Euro.

Auch bei den Investitionen ist die Kinderbetreuung der Schwerpunkt. Mit Nachdruck in die Planung gehen zwei Kinderhäuser. Auf dem Schillerplatz entsteht ein größerer Ersatzbau für den Kindergarten Haldenstraße. Die Gesamtkosten werden auf 3,1 Millionen Euro veranschlagt, eine knappe Million ist 2018 zu finanzieren, der Rest in den beiden folgenden Haushaltsjahren. Das dritte Kinderhaus der Gemeinde für Ein- bis Dreijährige soll im Baumsatz gebaut werden. Auch hier sind die Gesamtkosten auf 3,1 Millionen Euro veranschlagt, 2,1 Millionen Euro sind 2018 zu finanzieren, der Rest 2019 und 2020. „Das sind Herkules-Aufgaben“, sagte Dold, „aber es sind notwendige Investitionen in die Zukunft.“

Auch in die Infrastruktur wird investiert. Die Deutsche Gasse und der Schießmauerweg werden für

zusammen etwa 1,2 Millionen saniert. Dabei werden auch die Kanäle und die Beleuchtung saniert. Neugebaut und verlegt wird in diesem Zug auch die Druckwasserleitung vom Horizontalbrunnen im Neckartal zum Hochbehälter. Im Moment läuft sie vielfach über private Grundstücke.

Gebühren werden nicht erhöht

Bedacht wird auch die Freiwillige Feuerwehr, der 2018 ein Etat von 200 000 Euro zur Verfügung steht. In diesem Jahr wird der Gerätewagen Logistik angeschafft. Die nötigen 230 000 Euro standen schon im Haushalt des Vorjahres. Die Verzögerung ergab sich, weil der Zuschuss erst in diesem Jahr fließt. Für das neue Feuerwehrgerätehaus in Rübgarten ist eine Planungsrate von 100 000 Euro eingestellt. Seine Realisierung ist im Rahmen der Mittelfristigen Finanzplanung für 2019/2020 fest eingeplant.

Steuern und Gebühren wird die Gemeinde im Jahr 2018 nicht anheben, sagte Bürgermeister Dold.

Aber das Thema werde auf den Prüfstand gestellt. Bei den Kinderbetreuungsgeldern ist bereits ein Ausschuss des Gemeinderates an der Arbeit. Er soll ein neues Konzept vorschlagen, das sowohl gerechter sein, aber auch die Einnahmen steigern soll. Im Moment liegt der Kostendeckungsgrad gerade mal bei 11 Prozent.

Durch die geplante Nettokreditaufnahme erhöht sich die Pro-Kopf-Verschuldung in Pliezhäuser. Sie beträgt für den Kernhaushalt Ende 2018 dann 418 Euro, für die Wasserversorgung kommen 347 Euro hinzu. Mit der Gesamtverschuldung pro Kopf in Höhe von 765 Euro liege Pliezhäuser aber immer noch um 117 Euro unter dem Landesdurchschnitt.

In der mittelfristigen Finanzplanung sei für 2019 keine Neuverschuldung vorgesehen, 2020 sollen 190 000 Euro neue Schulden dazukommen. Ab 2021 stehe dann wieder Schuldenabbau auf dem Programm, sagte Bürgermeister Dold. *Fred Keicher*

Fünf Busse müssen reichen

Öffentlicher Nahverkehr

Beim Schülertransport durch den Schönbuch sehen die Verantwortlichen keine großen Probleme mehr.

Dettenhausen. Zu wenig Platz, unpünktlich, zu schnell: So lässt sich die Kritik von Eltern und Schülern an den Busverbindungen zwischen Dettenhausen und Tübingen zusammenfassen. Mehrfach wurde die Situation im Gemeinderat und auch im TAGBLATT thematisiert. Am Dienstag trafen sich der Bürgermeister, Vertreter des Landratsamtes und des Busunternehmens im Dettenhäuser Rathaus zum Gespräch. Am gestrigen Mittwoch fassten sie die Ergebnisse in einer Erklärung zusammen. Tenor: Alles nur noch halb so wild.

Man sei seit der Fahrplanumstellung zum 10. Dezember 2017 „und der in diesem Zusammenhang öffentlich thematisierten Schwierigkeiten beim Schülerverkehr in Dettenhausen in regelmäßigem Gespräch, um aufgetretene Probleme zu analysieren und gemeinsam nach Lösungen zu suchen“. Bei der Pünktlichkeit habe das Tochterunternehmen der Deutschen Bahn „Friedrich Müller Omnibus“ schon reagiert. Mit einer Wendeschleife in Leinfeldern könnten „einige Minuten Zeit gewonnen werden“. Auch habe man bei den Bussen und beim Personal aufgestockt. „Seit der Fahrplanumstellung haben die Fahrer auch mehr Routine, so dass sich hier auch Verbesserungen in der Abwicklung (Fahrkartenkontrolle, Kassieren) ergeben haben“, steht in der Erklärung.

Bei dem Treffen am Dienstag habe man festgestellt, „dass die Busse am Morgen inzwischen – bis auf eine Verbindung (7:21 Uhr) – pünktlich sind und dass die Kapazität der derzeit zu den Schulanfangszeiten eingesetzten fünf Busse (darunter ein Gelenkbus) ausreichend ist“. Zu den drei regulären Linienbussen setze man zwei Verstärkerbusse ein.

Immerhin räumen die Teilnehmer des Krisengipfels zwischen den Zeilen ein, dass die Busfahrer womöglich zu sehr aufs Gas drücken. Man habe inzwischen „sichergestellt, dass die Fahrer auch im Zusammenhang mit dem mehrfach angesprochenen überhöhten Fahrtempo stärker sensibilisiert werden“, heißt es in der Erklärung.

Auch bei der Pünktlichkeit will man nachbessern: „Unabhängig hiervon wird es notwendig werden, den Fahrplan für einzelne Fahrten, die noch mit Verspätungen zu kämpfen haben, gegebenenfalls nochmals anzupassen“, wird in schönstem Amtsdeutsch angekündigt. *uha*

Im Schönbuch das Mehr entdecken

Kreis Tübingen. „Entdecke das Mehr“. So heißt eine neue Broschüre mit je sechs Vorschlägen zu Wander- und Radtouren im Naturpark Schönbuch, die nun von der Tourismusförderung des Landkreises Tübingen und der Tourismusinitiative Schönbuch & Heckengäu gemeinsam herausgebracht wurde. Sie enthält eine Kartenskizze, die wichtigsten Tourdaten, eine Beschreibung und Impressionen. Die Radtouren sind allesamt Rundtouren. Die kürzeste ist für Familien konzipiert und 16,6 Kilometer lang, die längste Tour führt zu Burgen und Schlössern und umfasst knapp 70 Kilometer. Die Wandertouren variieren zwischen Strecken- und Rundtouren, eine kleine familienfreundliche hat 4,9 Kilometer Länge, für aktive Wanderer geht's auf 22,5 Kilometer. Die Broschüre ist kostenlos erhältlich und liegt im Infocentrum des Naturparks Schönbuch und in den Landratsämtern in Tübingen und Böblingen aus. Zum Download steht sie etwa unter www.tuebingen-umwelt.de zur Verfügung.